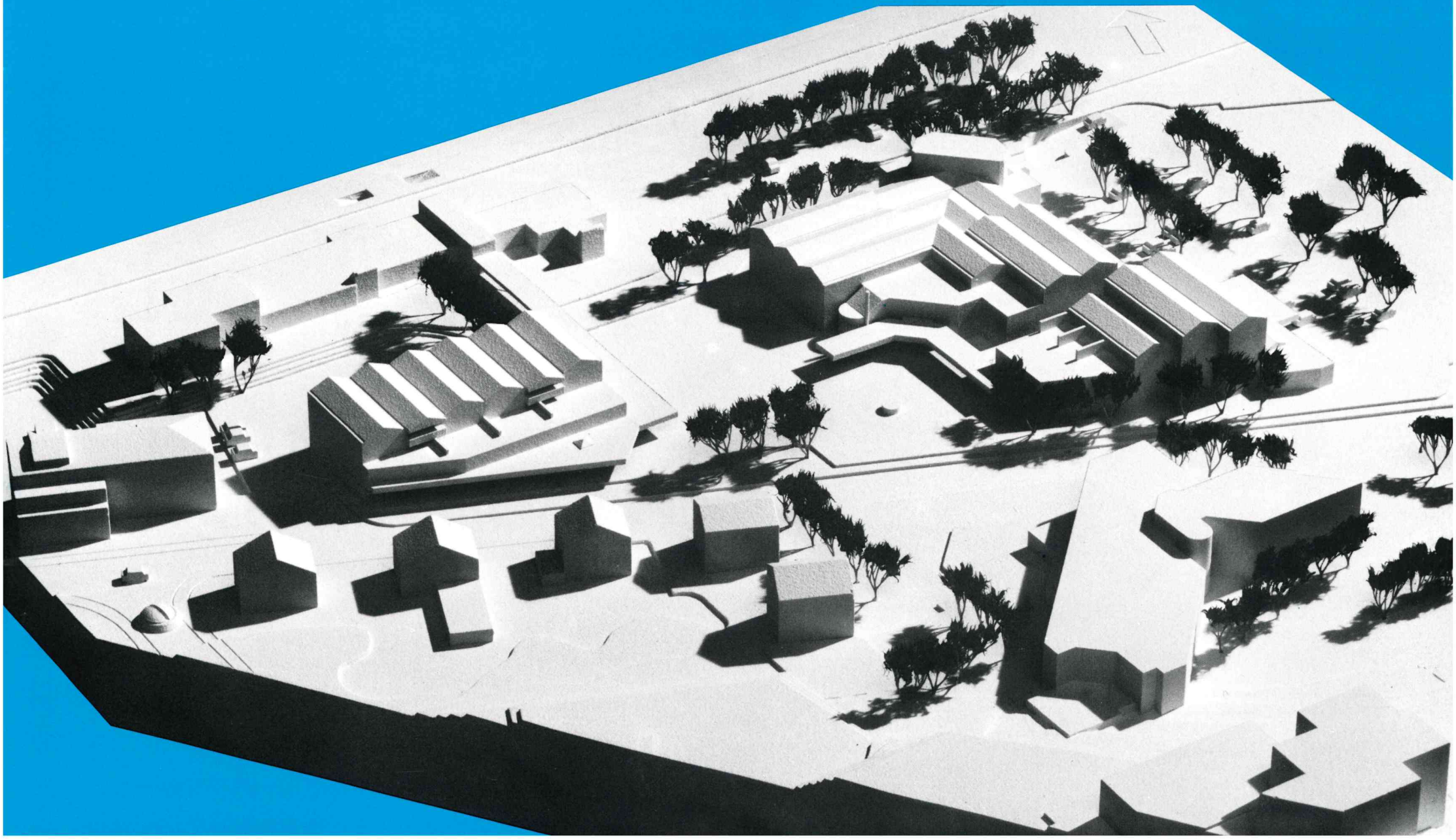
EINWOHNERGEMEINDE RISCH

Urnenabstimmung vom 18. Dezember 1983

Gemeindezentrum

Bericht und Antrag des Gemeinderates



Inhalt

I. Vorgeschichte 3
II. Landerwerb 5
III. Vorbereitung des Projektes 5
IV. Projektierungsphase 1 6
V. Projektierungsphase 2 6
Geplanter Standort 8
VI. Projektbeschrieb 9
VII. Raumprogramm 12
VIII. Baukosten 19
Abzüge 19
IX. Schlussfolgerungen 20
X. Antrag 22

Gemeindezentrum

Bericht und Antrag des Gemeinderates

I. Vorgeschichte

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Bereits 1972 wurde eine Motion erheblich erklärt, womit der Gemeinderat beauftragt wurde, Studien für ein neues Gemeinde- und Alterszentrum in Rotkreuz an die Hand zu nehmen. Die Verwirklichung eines Gemeindezentrums wurde allseits befürwortet und entspricht einem ausgewiesenen Bedürfnis.

Die im Jahre 1976 speziell für diesen Zweck eingesetzte Studienkommission, bestehend aus Mitgliedern der drei öffentlichen Gemeindewesen und der Vereine, hat ein unseren Bedürfnissen entsprechendes einstweiliges Raumprogramm erarbeitet. Dabei kam die Erkenntnis zum Ausdruck, dass auf weite Sicht die Gestaltung eines Dorfzentrums in einer Gesamtplanung angestrebt werden muss. Auf Grund von seriösen Studien und Analysen von anerkannten Planungsfachleuten zeichnete sich als Standort immer mehr das Gebiet nördlich der Buonaserstrasse beim Bahnhof, welches bereits im Zonenplan als schwarzumrandete Kernzone ausgeschieden ist, ab. Um eine möglichst optimale Gestaltung dieses Zentrums zu erreichen, erachteten es die Studienkommission wie auch der Gemeinderat als richtig, über dieses einen Ideenwettbewerb durchzuführen.

Am 30. Januar 1978 hat die Gemeindeversammlung aufgrund der Abklärungen der Kommission Gemeindezentrum und auf Antrag des Gemeinderates beschlossen, über das Planungsgebiet südlich des Bahnhofes Rotkreuz einen Ideenwettbewerb durchzuführen. An diesem Wettbewerb haben sich insgesamt 14 Architekten beteiligt. Das Preisgericht entschied sich, dem Projekt Nr. 10, ZENT-RO, den 1. Preis zuzusprechen, nämlich an Herrn Fredy Schmid + Partner, dipl. Architekt, Zug. Die Ausführungen des Preisgerichtes seien hier nochmals in Erinnerung gerufen:

«Der sorgfältig studierte und klar zur Darstellung gebrachte Entwurf gefällt durch die abgewogene Dimensionierung der Bauten und Plätze, wie auch durch eine sinnvolle Disponierung der im Programm vorgezeichneten Aktivitäten und Anlagen.

In zwangloser Weise wird der von Westen kommende Fussgänger längs der Arkade des Post/Bank-Mehrzweckgebäudes in den in interessanter Form sich weitenden Dorfplatz geführt, aus dem sich die Zugänge zu allen wesentlichen Bereichen übersichtlich erkennen lassen.

Auch das Altersheim, jenseits der Kantonsstrasse, ist optisch einbezogen und die dazwischen liegende Grünanlage erhöht den Reiz des Raumerlebnisses dieses Bereiches.

Die Verlegung der heute bestehenden Zufahrt zum Bahnhof ermöglicht die Freihaltung des zentralen Platzes von jedem Fahrverkehr.

Die umlaufenden Arkaden und Laubendächer mit gleichbleibender Traufhöhe fassen die, ihrer Zweckbestimmung entsprechend unterschiedlichen, Bauten (Post/Bank, Gemeindehaus, Saalbau usw.) in ansprechender Weise zu einer Einheit zusammen, die dem Platz ein Gepräge

sichert, wenn auch, wie vorauszusehen ist, verschiedene Architekten und Bauherren am Werk beteiligt sein werden. Die etwas erhöhte Lage des Dorfplatzes in Bezug zur Buonaserstrasse ist sehr zu begrüssen.

Die beiden Passagen zum Bahnhof, von insgesamt über 20 Metern Breite, sind einladend entwickelt, zumal sie im Zugangsbereich von Bank, Post, Gemeindehaus und Saalbau liegen.

Die Erschliessung der Saalanlage aus dem breitesten Bereich des Platzes wird begrüsst; auch bei grossen Anlässen finden dort die zu- und weggehenden Besucher und Gäste kein Gedränge und sie haben Raum zu einem Gespräch mit Freunden und Bekannten.

Der Platz kann in seiner bestimmenden Grundform schon in einer ersten Etappe erstellt werden. Die umgehende Laube zeichnet die Form klar, auch wenn der eine oder andere Bau noch nicht stehen sollte.

Die Grundrisse in allen Bereichen sind wohl studiert und im organisatorischen Ablauf zweckdienlich entwickelt und halten einer kritischen Prüfung durchwegs stand. Erwähnt seien z. B. der Saalbau oder das Altersheim mit seiner ansprechenden und einladenden Disponierung der Allgemeinräume im Erdgeschoss, wie aber auch im Zimmerbereich der Obergeschosse usw. Sie überschreiten in ihrer Aussage eigentlich bereits die Anforderungen einer Ideenstufe.

Die Raumfolgen in allen Bauten sind flexibel vorgetragen, so dass aus der Entwicklung sich ergebende Umstellungen leicht realisierbar bleiben.

Die Passarelle über die Kantonsstrasse gibt dem Zentrum eine markierende Note; im Hinblick auf die Verkehrsfrequenz dieser Strasse drängt sie sich allerdings nicht zwingend auf.

Der Entwurf hält sich im Massstab wie auch im kubischen Aufbau in durchwegs vertretbaren Proportionen und darf im Gesamten als wertvoller Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgaben gewertet werden.»

Der Gemeinderat war überzeugt, dass dieses Projekt der vielen Vorteile wegen verwirklicht werden soll. Er beschloss dann auch an der Sitzung vom 26. März 1979 einstimmig, den Verfasser des im 1. Rang stehenden Entwurfes, Herr F. Schmid, dipl. Architekt ETH/SIA, Zug, für die weitere Bearbeitung der Planungsaufgaben beizuziehen.

II. Landerwerb

Die Einwohnergemeinde Risch ist im Planungsgebiet des «ZENT-RO» Grundeigentümerin der Parzellen Nr. 39 und 995 südlich der Buonaserstrasse.
Die Zuger Kantonalbank erwarb mit Kaufvertrag vom 19.10.1978 im Hinblick auf die Realisierung eines Bank- und Postgebäudes, als Teil der Zentrumsplanung, die Parzelle Nr. 32 von der Erbengemeinschaft Dahinden.
Die für die Verwirklichung des Gemeindezentrums notwendigen Parzellen Nr. 664 der Erbengemeinschaft Knüsel-Kost und Nr. 665 der Erbengemeinschaft Schriber, Waldheim, Risch, konnten von der Einwohnergemeinde Risch gemäss Gemeindeversammlungsbeschluss vom 28. Januar 1981 zu Lasten Rückstellung Gemeindezentrum erworben werden.

III. Vorbereitung des Projektes

Nachdem die Einwohnergemeinde und die Zuger Kantonalbank nun Grundeigentümer im Planungsgebiet des Gemeindezentrums waren, erachtete der Gemeinderat den Zeitpunkt als gegeben, weiterzuprojektieren. Der Gemeinderat war überzeugt, dass das Ideen-Projekt «ZENT-RO» zur weiteren Bearbeitung beigezogen werden sollte. Dieses Projekt trug den Bedürfnissen unserer Gemeinde in jeder Beziehung Rechnung. In enger Zusammenarbeit mit den vier Subkommissionen, Saalbau, Jugend, Gemeindeverwaltung und Alterszentrum, wurde das Raumprogramm überarbeitet. Eine neue Überprüfung, wie Ausnützung, Heizsysteme und geologische Gutachten, waren unumgänglich.

Deshalb wurde an der Gemeindeversammlung vom 28. Januar 1981 einem entsprechenden Projektkredit von Fr. 485000.– zugestimmt.

Im Zonenplan erscheint das zu überbauende Gebiet als umrandete Kernzone. Art. 12 der Bauordnung umschreibt diese Zone wie folgt:
«Das im Zonenplan schwarz umrandete Gebiet darf nur im Rahmen eines Bebauungs- oder Arealbebauungsplanes überbaut werden, wobei für die Platzgestaltung und andere öffentliche Anlagen eine angemessene Fläche vorzusehen ist.»

Das Gemeindezentrum mit Alterssiedlung umfasste fünf Gebäudegruppen, nämlich:

1. Saalbau mit Nebenräumen und Räumlichkeiten der katholischen Kirchgemeinde
2. Gemeindehaus, Zivilschutz-KP, Militärunterkunft
3. Bank, Post, Läden
4. Gewerbebau mit Wohnungen
5. Alterssiedlung.

IV. Projektierungsphase 1

Die umfangreichen Abklärungen haben sehr viel Zeit in Anspruch genommen. Nach den Bereinigungen der Raumprogramme und deren Verabschiedung durch die Kommission Gemeindezentrum und den Gemeinderat mussten in der nächsten Phase der Kostenberechnung bereits Spezialisten, wie Geologen, Statiker, Heizungs-/Lüftungsingenieure, Bühnenbauer, Wirtschaftspolizei und Fachleute des Zivilschutzes beigezogen werden, insbesondere für folgende Arbeiten:

- Überprüfung der Raumprogramme
- Studium der Heizsysteme
- Geologisches Gutachten
- Strassen- und Kanalisationsplanung
- Ausarbeitung des Vorprojektes 1:100
- Ausarbeiten des Arealbebauungsplanes
- Modell
- Baueingabe Arealbebauung
- Kostenschätzungen.

Das Ergebnis dieser Projektierungsphase wurde im Herbst 1982 anlässlich einer Ausstellung vorgestellt.

Die Realisierung des gesamten Projektes hätte netto ca. 29 Millionen Franken erfordert.

In den letzten Jahren erlebte unsere Gemeinde eine nicht voraussehbare sprunghafte Bevölkerungsentwicklung, die denn auch die Schulkommission veranlasste, dem Gemeinderat die Bereitstellung der notwendigen Schulräume zu beantragen.

Die Bewältigung dieser grossen Aufgaben und die Ergebnisse des Finanzplanes veranlassten die Gemeindeversammlung vom 24. Januar 1983, den Finanzplan zurückzuweisen. Der Gemeinderat wurde dadurch beauftragt, erhebliche Einsparungen und Rückstellungen vorzunehmen.

V. Projektierungsphase 2

Obwohl die Vorarbeiten für das Gemeindezentrum weit fortgeschritten waren, erhielt der Architekt vom Gemeinderat den Auftrag, Reduktionen und Einsparungen von rund 8 Millionen Franken vorzunehmen. Nur mit einer Kürzung des Raumprogrammes, der Einschränkung des Wünschbaren und der Aufnahme des absolut Notwendigen konnte dies erreicht werden.

Alle Beteiligten Körperschaften haben sich in der Folge bemüht, diesem Auftrag des Gemeinderates nachzukommen. Es mussten folgende Reduktionen im Raumprogramm vorgenommen werden:

- Verkleinerung des Saales und Restaurants
- Aufgabe des kleinen Saales im Erdgeschoss
- Verzicht auf Konferenzräume im Obergeschoss
- Verzicht auf Militärunterkunft
- Verzicht auf Duschen und Garderoben für FC
- Verzicht auf ein Probelokal
- Reduktion der Gemeindeverwaltung und Streichung der Wohnungen
- Reduktion von teuren Kellerräumen und Abstellplätzen in Tiefgarage
- Mehrfachnutzung der Räume.

Diese Einschränkungen machten eine Überarbeitung des Projektes notwendig.

Zur Entlastung des Finanzhaushaltes der Gemeinde um weitere 6 Millionen Franken ist die Realisierung des Alterszentrums in einer nächsten Etappe möglich.

Trotz der massiven Kürzungen wollte man an der grundsätzlichen Gestaltung des Zentrums festhalten. Die dringend notwendigen Räumlichkeiten und die Tatsache, dass auch Post und Bank nach wie vor ihre Bauvorhaben verwirklichen wollen, rechtfertigten die Überarbeitung des Projektes.

Erfreulicherweise konnten auch die Anliegen der Kirchgemeinde berücksichtigt werden. Allerdings war eine Umorientierung innerhalb des Saaltraktes unumgänglich, so dass jetzt die Räumlichkeiten der Kirchgemeinde im 1. und 2. Obergeschoss plaziert sind. Die Gemeindeverwaltung wird ebenfalls direkt an den Saaltrakt angegliedert, und die Räume befinden sich auf drei Stockwerken. Das ursprünglich geplante separate Gemeindehaus wird nicht erstellt, erscheint aber in der Arealplanung als Reservegebäude für späteren Raumbedarf der Gemeinde.

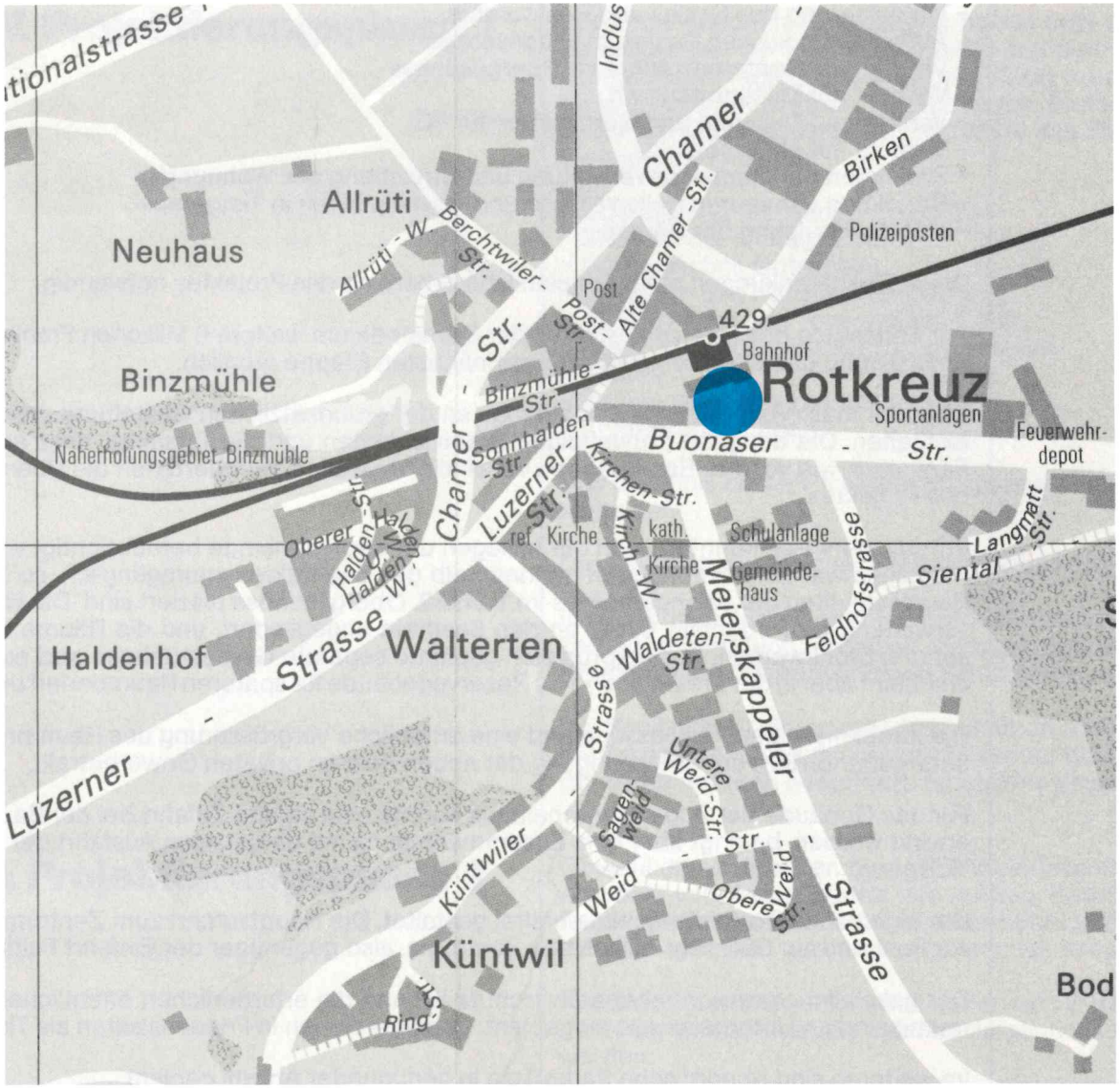
Die zweckmässige Erschliessung und eine erhebliche Vergrösserung des Raumprogrammes der Post erfordern die Unterbringung der neuen Post im privaten Gewerbetrakt.

Für das Gebäude der Zuger Kantonalbank konnte eine eigene Zufahrt bei der Baudirektion erwirkt werden, bedingt aber eine Zusammenlegung mit der jetzigen Ausfahrt der Liegenschaft Holzgang.

Der eigentliche Dorfplatz ist verkehrsfrei gestaltet. Die Hauptzufahrt zum Zentrumsgebäude, zur Post und zur SBB liegt östlich des Zentrums, also gegenüber der Einfahrt Feldhofstrasse.

Der gesetzlich vorgeschriebene Zivilschutz-KP und die erforderlichen öffentlichen Zivilschutzräume sind im Untergeschoss eingeplant. Letztere dienen in Friedenszeiten als Tiefgarage.

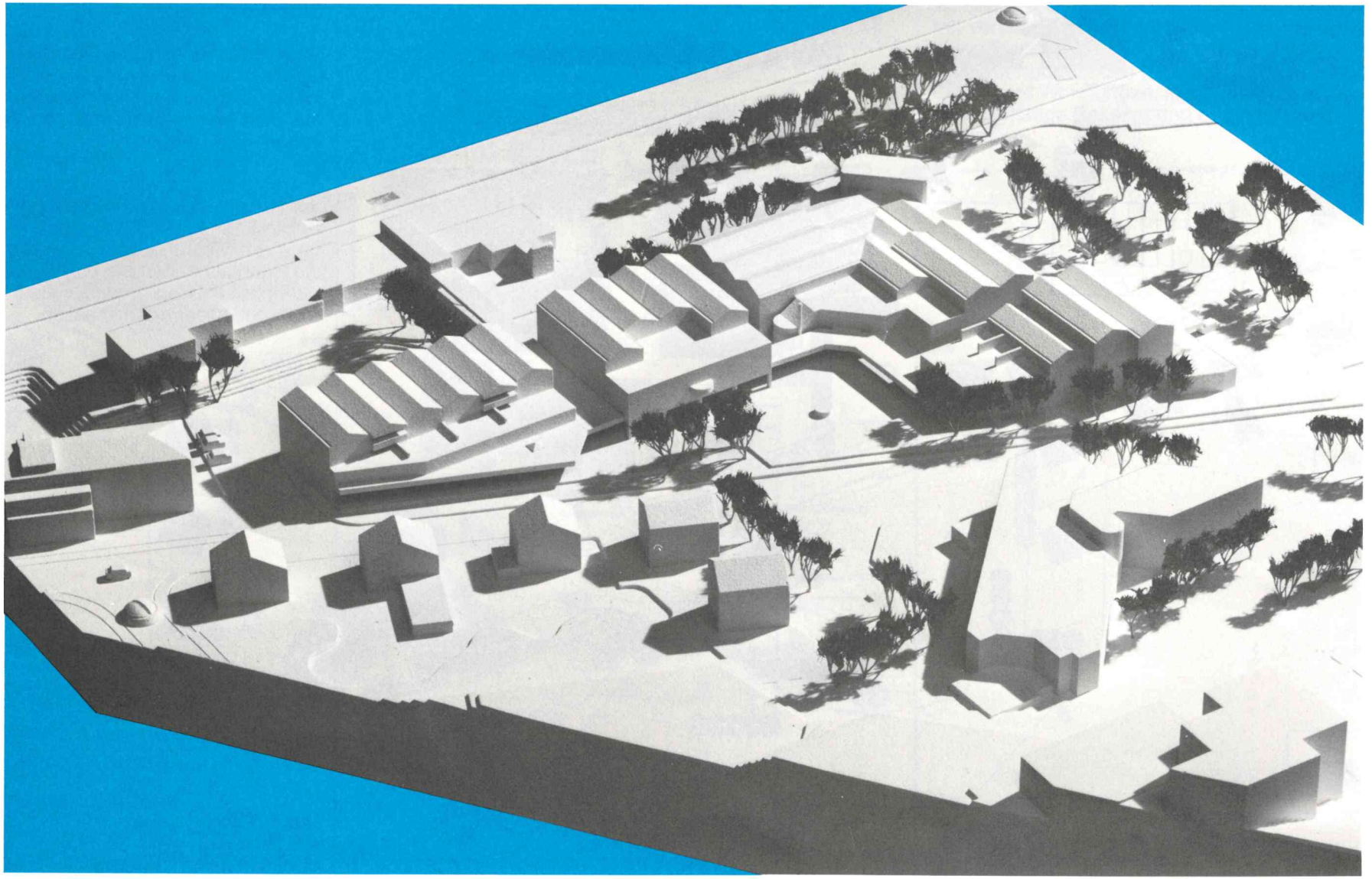
Im weiteren sind oberirdische Parkplätze in genügender Anzahl geplant.

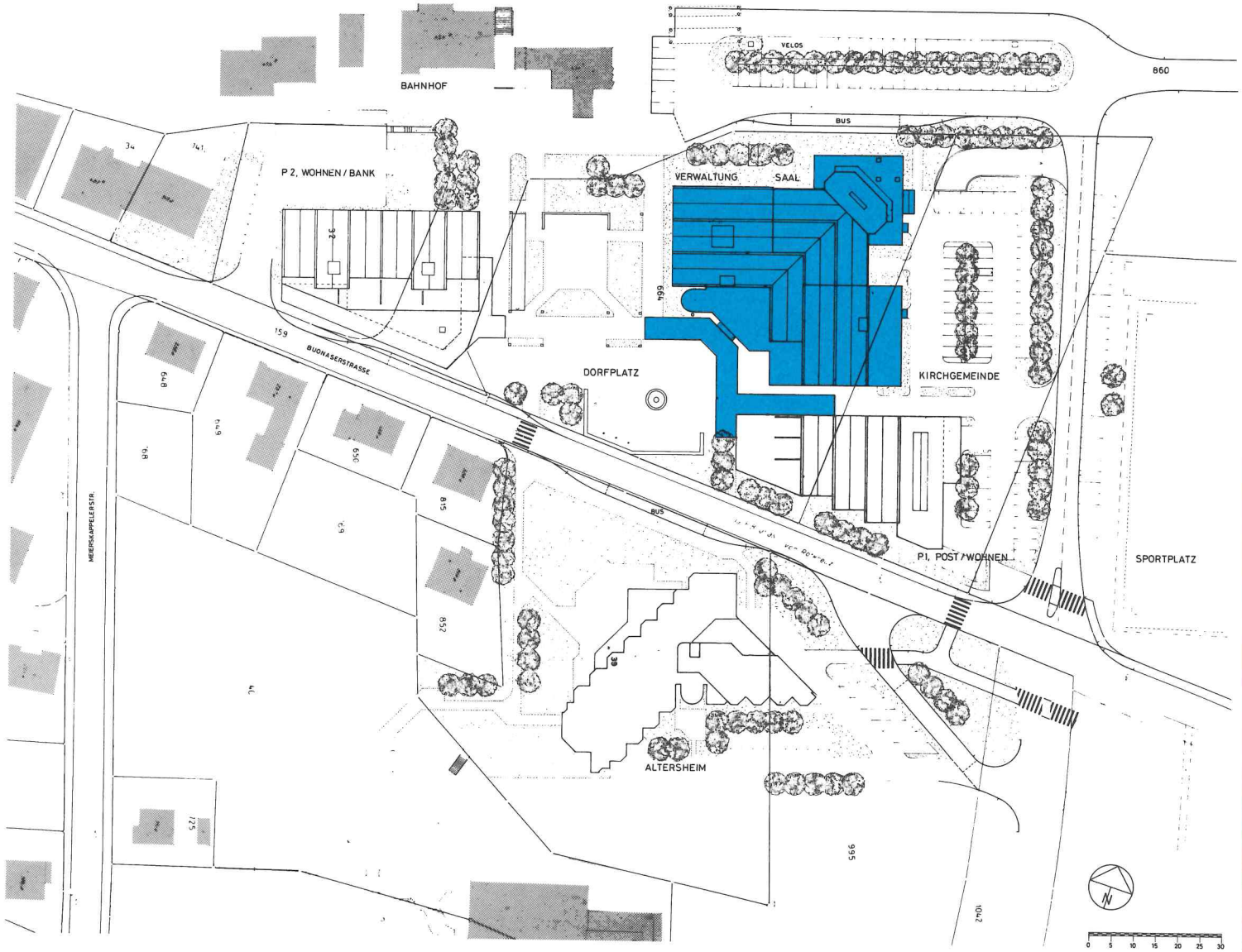


Geplanter Standort des Gemeindezentrums

VI. Projektbeschrieb

Modellfoto Gemeindezentrum Endausbau



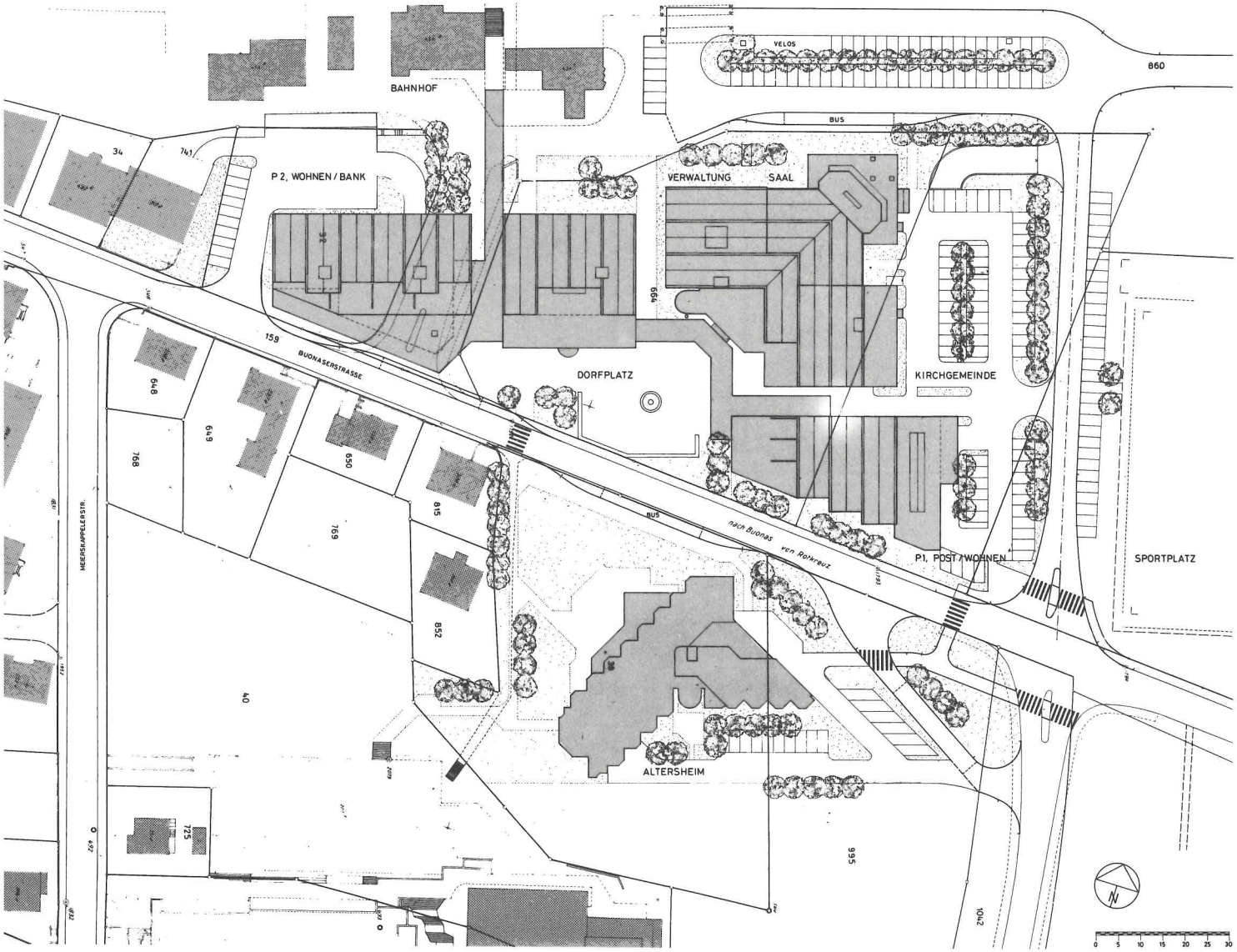


Situation

Das Gemeindezentrum ist auf dem gemeindeeigenen Vorgelände des Bahnhofes projektiert. An der Situationslösung, resultierend aus dem Ideenwettbewerb, wurde festgehalten.

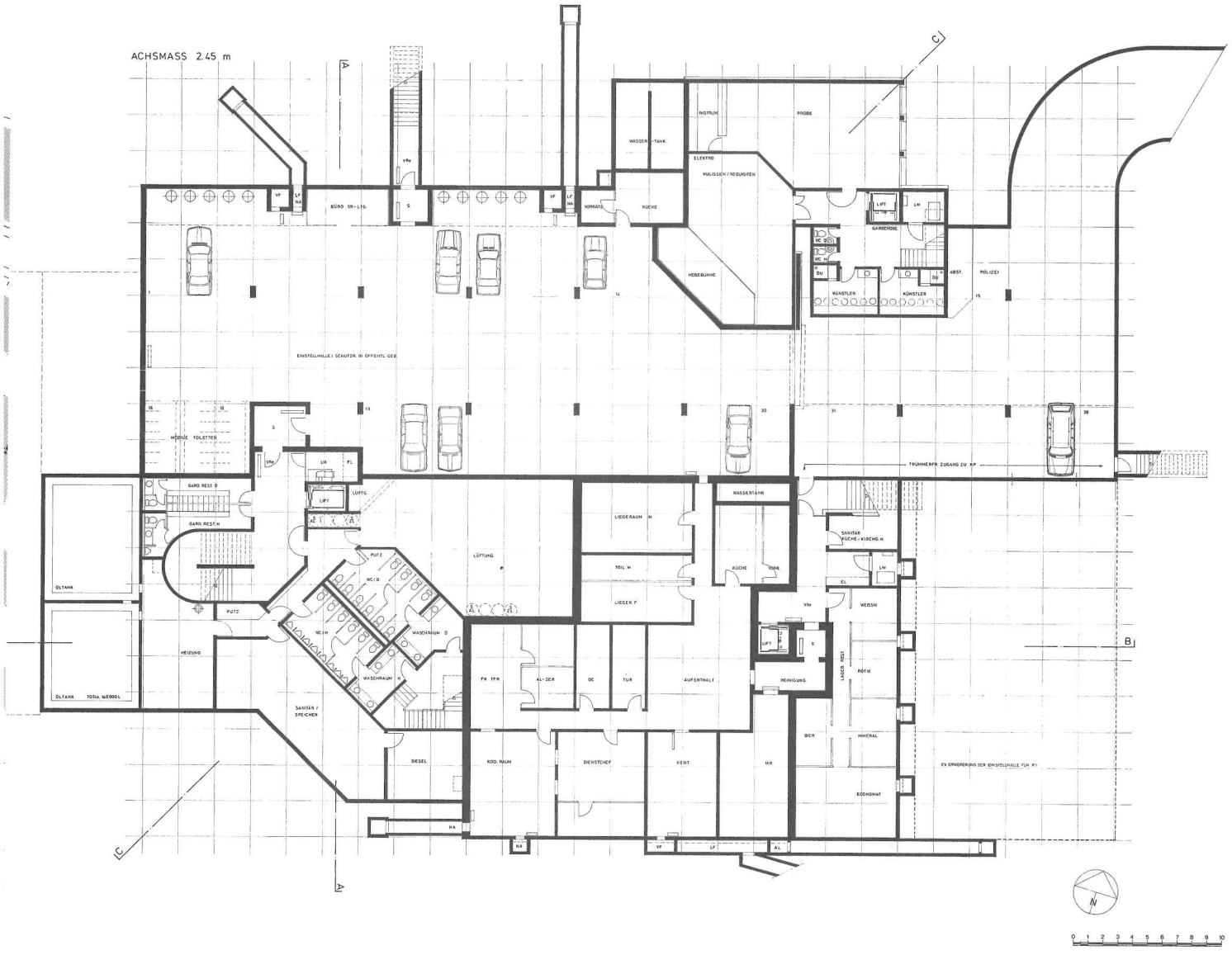
Als erste Etappe wird der Zentrumsbau mit dem Dorfplatz und der Erschliessung realisiert. Durch Sparmassnahmen und unter Beachtung von Mehrfachnutzungen war es möglich, die Räumlichkeiten der Gemeinde, der Kirchgemeinde und der Verwaltung in einem Gebäude zusammenzufassen.

Situationsplan 1. Etappe



Im Endausbau soll das Zentrum den Saalbau mit Verwaltungs- und Kirchgemeinderäumen, einen Privatbau mit neuen Postlokalitäten und Wohnungen, den Neubau der Bank mit Läden und Wohnungen, einen Gemeindebau als langfristige Reserve und das Altersheim umfassen.

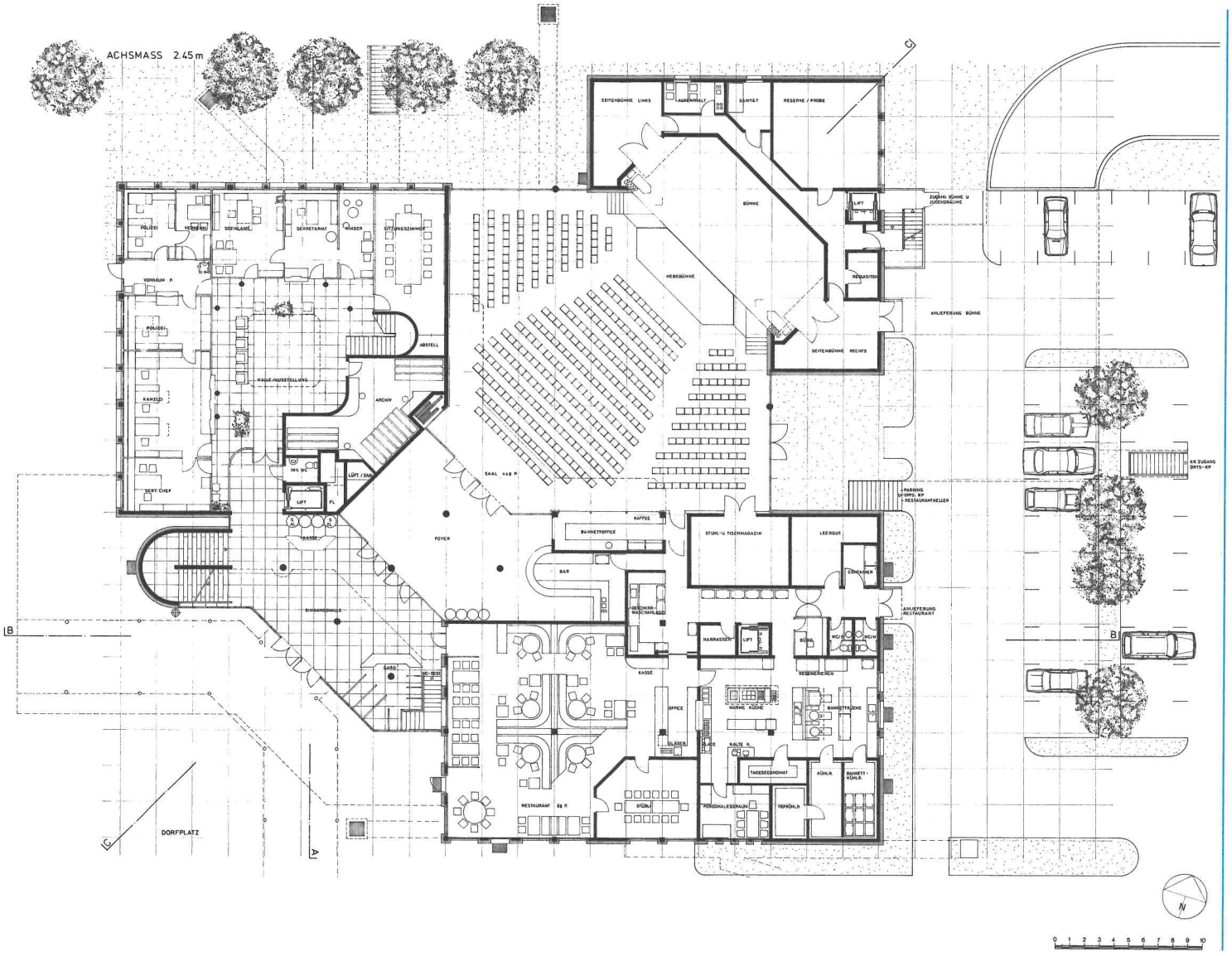
Situationsplan Endausbau



VII. Raumprogramm

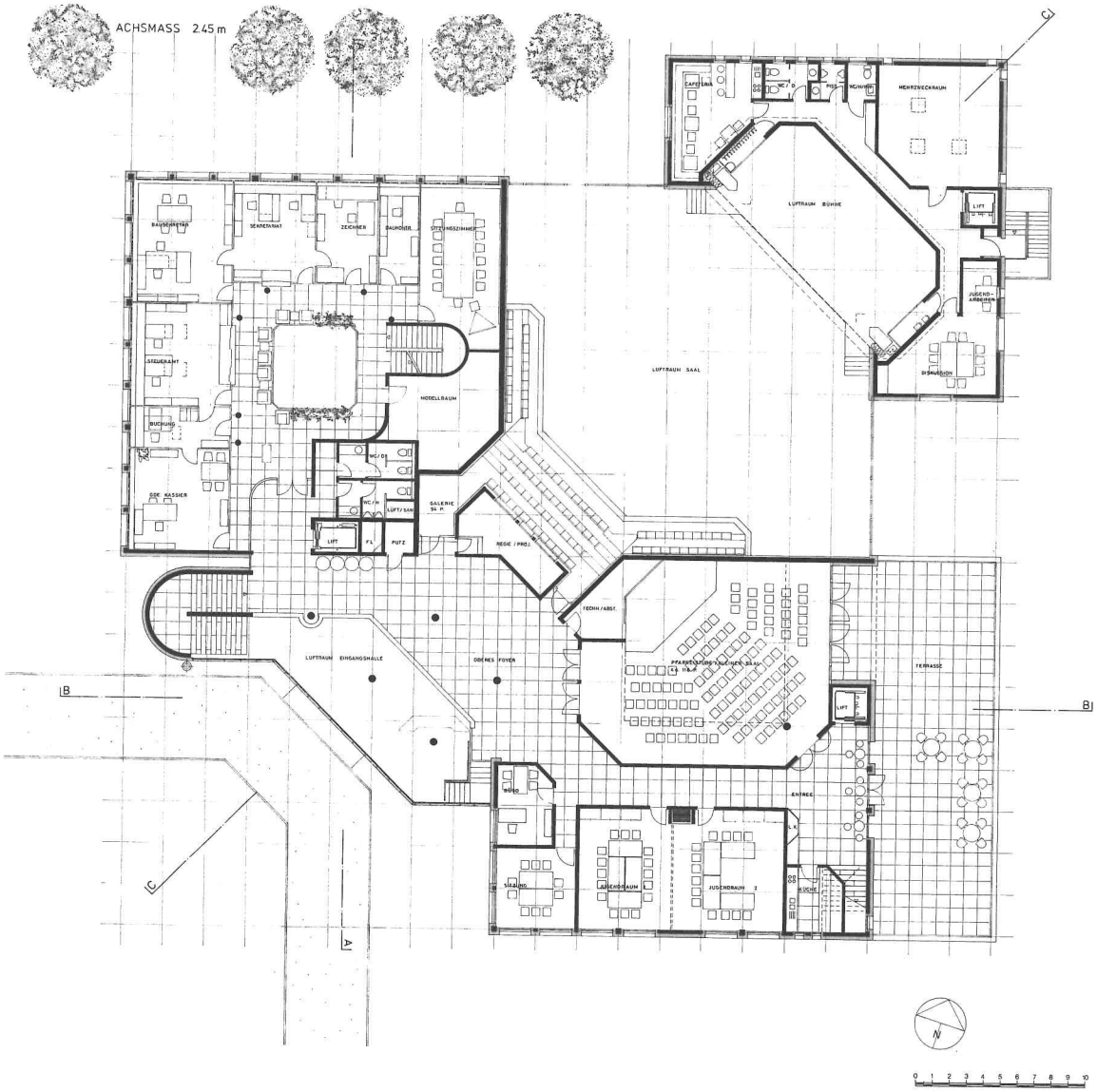
Untergeschoss

- Einstellhalle für 38 PW, teilweise öffentlicher Schutzraum für 650 Personen
- Ortskommandoposten Zivilschutz
- 1 Probelokal
- Kulissen- und Requisitenraum
- Künstlergarderoben
- Zentrale WC-Anlage
- Räume für Haustechnik
- Keller und Lager für Restaurant



Erdgeschoss

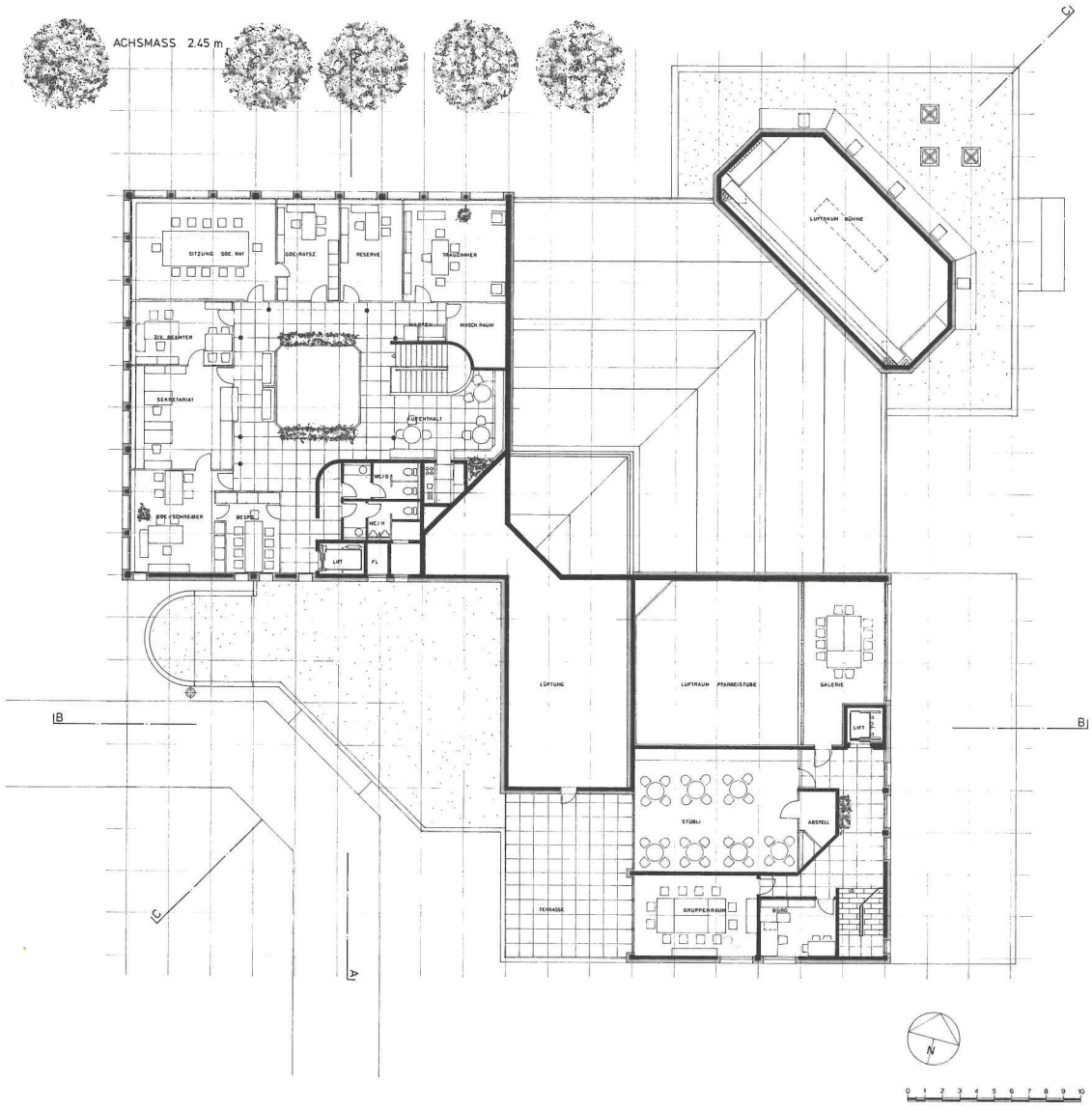
- Eingangshalle und Foyer mit Kasse und Garderobe
- Saal mit 448 Plätzen bei Konzertbestuhlung und 360 Plätzen bei Bankettbestuhlung (mit Foyer 456 Plätze)
- Stuhl- und Tischmagazin
- Bühne mit 2 Seitenbühnen
- 1 Probelokal
- Aufenthalts- und Sanitätszimmer
- Restaurant mit 88 Plätzen
- Restaurant- und Bankettküche
- Eingangshalle Verwaltung
- Polizei
- Kanzlei
- Sozialamt
- Sitzungszimmer
- Archiv



1. Obergeschoss

- Oberes Foyer
- Galerie mit 94 Plätzen
- Projektions- und Regieraum
- Pfarreisaal / Kleiner Saal mit 116 Plätzen*
- Büro und Sitzungszimmer für Kirchenrat*
- 2 Jugendräume*
- Teeküche*
- Steueramt
- Bauamt
- Sitzungszimmer
- Modellraum
- WC-Anlage / Putzraum
- Mehrzweckraum Jugend
- Aufenthaltsraum
- Diskussionsraum / Jugendarbeiter

* Räumlichkeiten der Kirchgemeinde



2. Obergeschoss

- Kirchgemeinde Gruppenraum*
- Büro*
- Stübli*
- Galerie*
- Gemeindeschreiber
- Sekretariat
- Zivilstandsbeamter
- Trauzimmer
- Sitzungszimmer Gemeinderat
- Gemeinderatsbüro
- Aufenthalt
- WC-Anlage
- Lüftungszentrale Saal

* Räumlichkeiten der Kirchgemeinde

Organisation

Der Hauptzugang erfolgt über den Dorfplatz in eine zweigeschossige Eingangszone, von wo aus Saal, Verwaltung, Restaurant und die Räume der Kirchgemeinde im Obergeschoss erschlossen sind.

Der Saal mit einer variablen Bühne und kleiner Galerie bietet bei Konzertbestuhlung 542 Personen Platz und kann, unter Einbezug des Foyers, 456 Bankettplätze anbieten.

Die Bankettküche ist mit der Restaurantküche kombiniert und bedient auch die 88 Restaurantplätze.

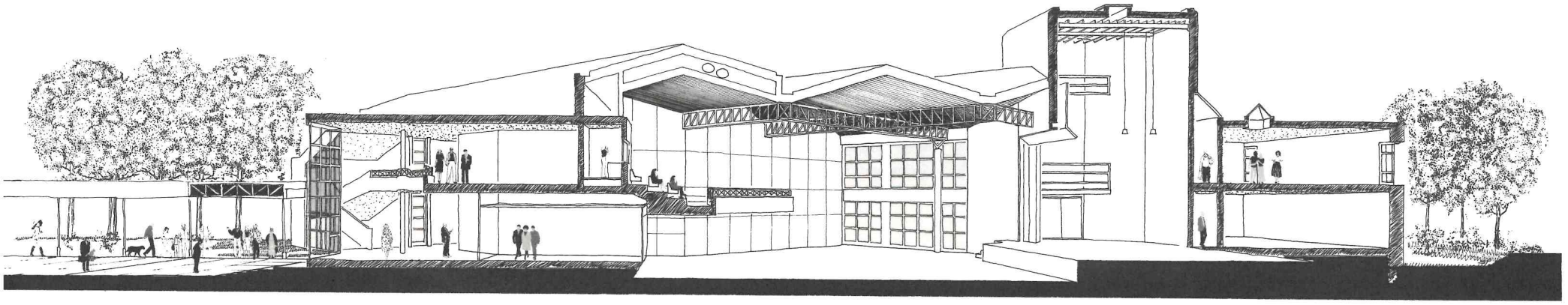
Die benötigten Büroräumlichkeiten für die Verwaltung sind auf drei Geschossen untergebracht.

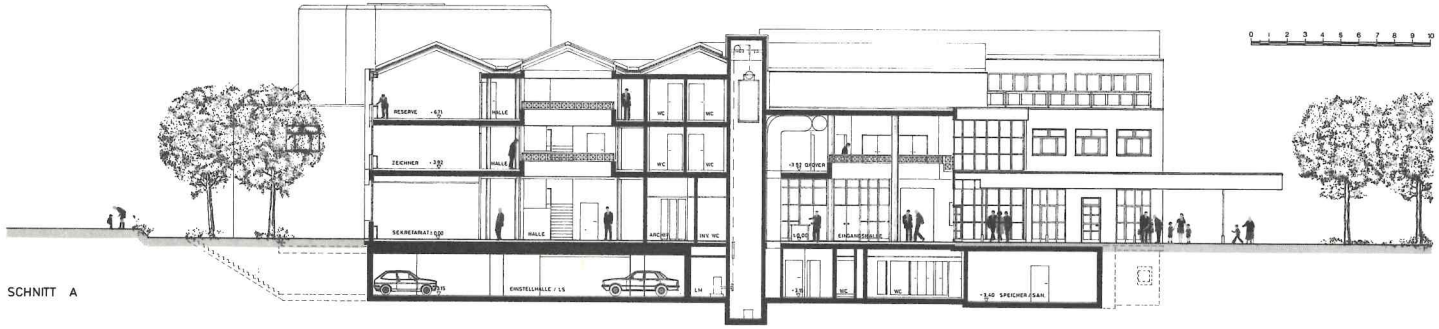
Die Räume der Kirchgemeinde liegen im ersten und zweiten Obergeschoss.

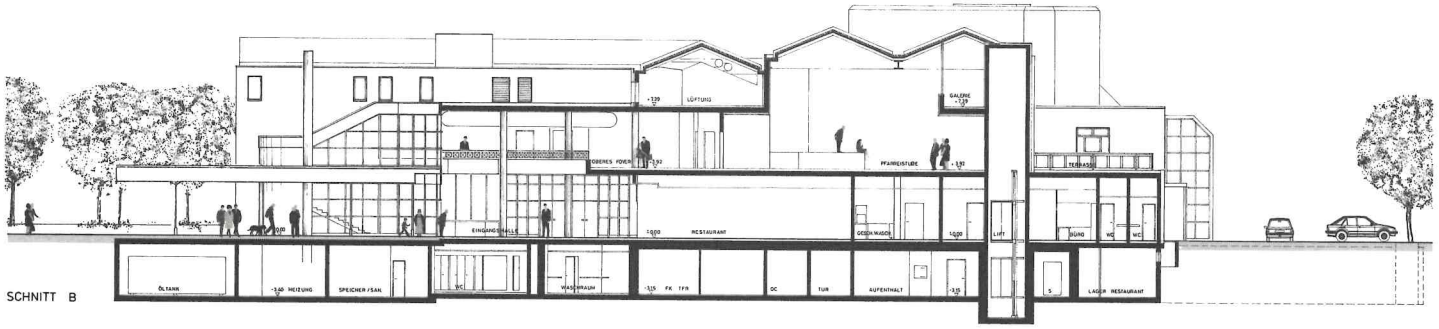
Räume für Jugendtreff werden im Bühnenbau mit separatem Eingang angeordnet.

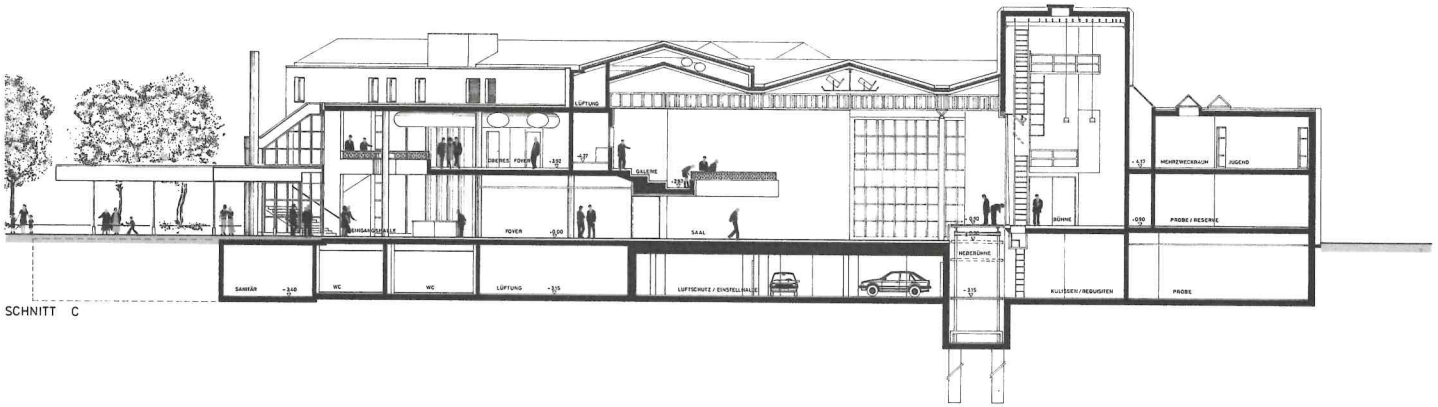
Im Untergeschoss liegen die technischen Räume, Sanitäranlagen und Lager, der Ortskommandoposten und die teilweise als öffentlicher Schutzraum ausgebaute Einstellhalle.

Sämtliche Räume sind rollstuhlgängig.









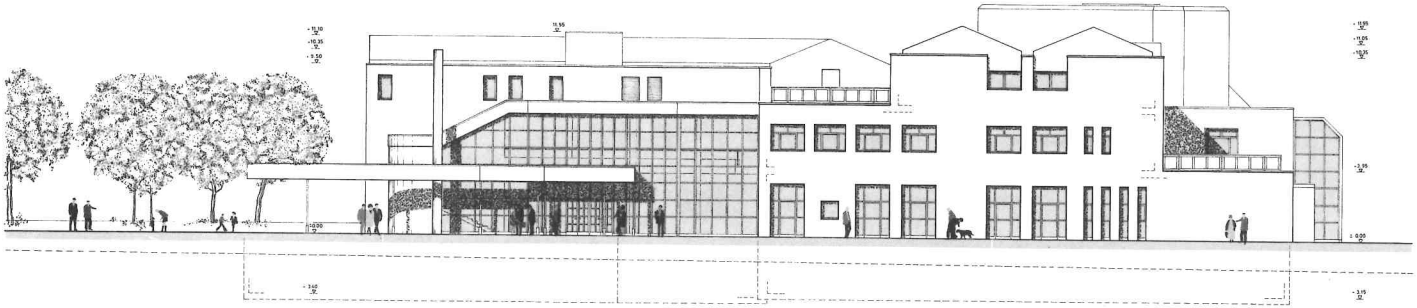
Konstruktion

Es ist vorgesehen, den Zentrumsbau zu pfählen. Das Untergeschoss ist in Beton konstruiert. Die Obergeschosse sind auf einem Betonstützenraster mit Flachdecken konstruiert, um besonders im Verwaltungsteil ohne grosse Umbauarbeiten spätere Raum- und Nutzungsänderungen vornehmen zu können.

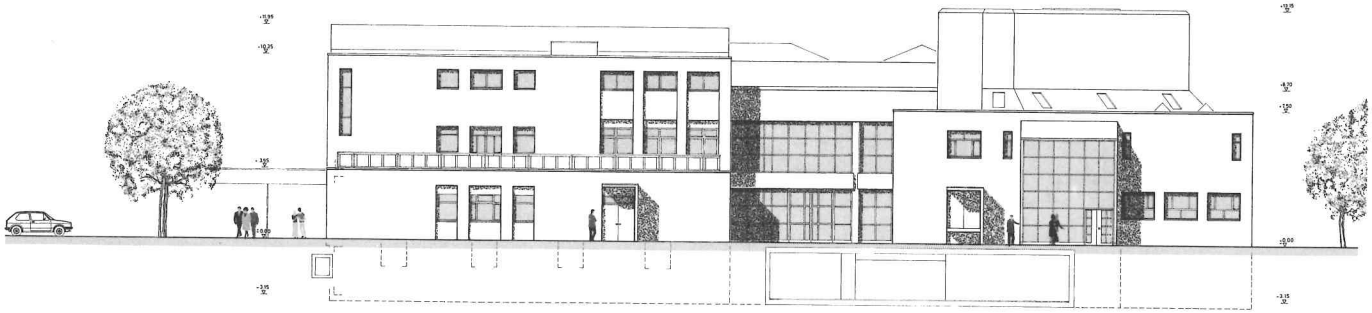
Das Gebäude ist vorwiegend mit Schrägdächern gedeckt.

Auf eine gute Wärmedämmung wird im Sinne von Energiesparmassnahmen besonderen Wert gelegt. Der Schallisolation und der Akustik wird grosse Aufmerksamkeit geschenkt.

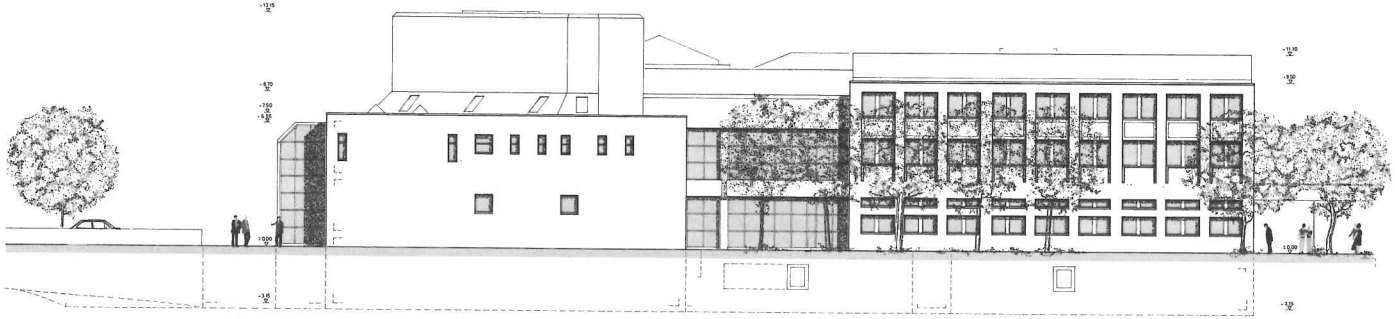
WESTFASSADE



SÜDFASSADE



OSTFASSADE



NORDFASSADE

VIII. Baukosten

Die ermittelten Baukosten (Stand 1. Oktober 1983) setzen sich wie folgt zusammen:

Vorbereitungsarbeiten	Fr. 450 000.–	
Gebäudekosten	Fr. 13 440 000.–	
Betriebseinrichtungen	Fr. 1 755 000.–	
Umgebung	Fr. 2 400 000.–	
Baunebenkosten und Gebühren	Fr. 797 000.–	
Ausstattung, Möbelierung	Fr. 350 000.–	
Total Bruttoanlagekosten	Fr. 19 192 000.–	Fr. 19 192 000.–

Abzüge

Die Kirchgemeinde Risch erwirbt im Stockwerkeigentum einen Anteil des Zentrums zum Preise von Fr. 2 500 000.–.
Die Subvention des Amtes für Zivilschutz beträgt Fr. 947 000.–.
Für den Verkauf des Landes und als Erschliessungsanteil für den Gewerbebau kann mit ca. Fr. 1 200 000.– gerechnet werden.
Als weitere Kostenverminderung kann ein Anteil des Projektierungskredites mit Fr. 295 000.– angerechnet werden.

Beitrag Kirchgemeinde	Fr. 2 500 000.–	
Subvention Zivilschutz	Fr. 947 000.–	
Projektierungskredit	Fr. 295 000.–	
Land- und Erschliessungsanteil von Dritten für Gewerbebau	Fr. 1 200 000.–	
Total Abzüge	Fr. 4 942 000.–	Fr. 4 942 000.–
Erforderlicher Baukredit		Fr. 14 250 000.–

IX. Schlussfolgerungen

Unsere Gemeinde hat in den letzten Jahrzehnten viele und bedeutende Bauwerke erstellt. Alle diese Vorhaben dienten der Erfüllung von notwendigen Strukturaufgaben, wie Strassen, Kanalisationen, Schulhäusern, Plätzen und Anlagen. Die Bevölkerung der Gemeinde ist in den letzten Jahren denn auch sprunghaft angestiegen und erreicht im nächsten Jahr sicher 5000 Einwohner.

Mit dieser bedeutungsvollen Gemeindevorlage wird ein weiteres absolut notwendiges Projekt unterbreitet. Die Platzverhältnisse der Verwaltung und für unsere Vereine sind geradezu prekär geworden.

Für die Gemeindeverwaltung mussten bereits zwei Wohnungen für Büros gemietet werden. Erforderliche Archivräume sind keine vorhanden. Um die Dienste gegenüber der Öffentlichkeit zu erfüllen, sind die vorgesehenen Räumlichkeiten dringend notwendig. Selbstverständlich ist im Projekt noch eine gewisse Reserve eingeplant. Sicher wäre es aber falsch, nur für die Gegenwart und nicht auch für die Zukunft zu bauen.

Durch die weitsichtige Haltung des Kirchenrates, die Bedürfnisse der Kirche ebenfalls mit dem Bau des Gemeindezentrums zu verwirklichen, ist es möglich geworden, eine echte Gemeinschaft zu schaffen. Die Anliegen der Pfarreien, nämlich der aktiven Förderung und Mittragen der Gläubigen am öffentlichen Geschehen, können somit gefördert werden. Mit der Integration im Zentrum werden nicht nur Kosten gespart, sondern auch zweckdienliche Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.

In unserer Gemeinde gibt es über 30 Vereine oder Gruppen, die aktiv zur Freizeitgestaltung beitragen. Die vielen Konflikte bei der Zuteilung und der Belegung der Räumlichkeiten sind bekannt. Es fehlen nicht nur geeignete Gruppen- und Proberäume, sondern auch Räume für Darbietungen und Anlässe. Die heutigen vielen Provisorien genügen nicht mehr und können nicht weiter zugemutet werden. Zur Förderung der kulturellen und sportlichen Vereine ist es notwendig, dass auch Aufführungen in geeigneten Räumlichkeiten stattfinden können. Mit den neuen Bühnen- und Saalangeboten wird dieses Bedürfnis einwandfrei abgedeckt. Die Bewirtung durch das angeschlossene Restaurant ist mit der vorgeschlagenen Lösung als optimal zu bezeichnen. Zur Regelung dieser Probleme Vereine – Restauration müssten noch Vertragswerke ausgearbeitet werden, die mit den Vereinen teilweise bereits vorbesprochen wurden. Nach wie vor ist der Gemeinderat der Auffassung, dass mit den neuen Möglichkeiten im Zentrum die Vereine in finanzieller Hinsicht nicht schlechter gestellt sind als bis anhin.

Den Anliegen der Jugend, mit dem Gemeindezentrum auch einen Jugendtreff zu ermöglichen, kann mit den vorgesehenen eigenen Räumen beim Bühnenteil Rechnung getragen werden.

Zur einwandfreien Funktion dieses Zentrums wird zweifellos das integrierte permanente Restaurant beitragen. Mit den 88 Sitzplätzen ist es möglich, ein Bedürfnis unserer aufstrebenden

Gemeinde zu erfüllen und zugleich mit der vorhandenen Infrastruktur die Restauration im Saale zu betreiben. Der Gemeinderat beantragt, das Restaurant mit der Auflage der Bedienung des Saales zu verpachten. Ein entsprechender Pachtvertrag ist abzuschliessen.

Seit Jahren fehlen der Gemeinde die Räumlichkeiten für einen Kommandoposten des Zivilschutzes. Nur in Anbetracht der in Aussicht genommenen Bauvorhaben konnte diese Auflage noch hinausgeschoben werden. Die Anlagen sind für den Zivildienst dringend notwendig und helfen mit, in eventuellen Katastrophen- und Kriegszeiten den Dienst an der Bevölkerung weiterhin zu gewährleisten.

Schliesslich sei auch noch auf die zu bewältigenden Folgekosten hingewiesen. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass mit dem Bau dieses Zentrums die finanzielle Belastung unserer Gemeinde stark steigen wird. Die Betriebs- und Unterhaltskosten werden auf ca. Fr. 200 000.– pro Jahr geschätzt. Im Finanzplan 1983–1988 sind nebst diesen Betriebskosten auch die Zinsen und Abschreibungen enthalten. Doch wird es möglich sein, mit einer seriösen und bereits aufgezeigten Finanzplanung ohne Steuererhöhung diese Aufgaben zu bewältigen.

Die hohe Steuerkraft, vor allem der juristischen Personen, verpflichtet uns aber geradezu, auch in dieser Hinsicht zum Wohle der Gemeinde etwas zu unternehmen.

Leider wird es nicht möglich sein, die im Rahmen der Gesamtplanung projektierte Alterssiedlung schon mit der ersten Bauphase zu verwirklichen. Für dieses Bauvorhaben und dessen Betrieb soll die Stiftung Alterssiedlung, getragen von verschiedenen Körperschaften, gegründet werden. Zur Erlangung der Bundes- bzw. Kantonssubventionen wurden die Gesuche und Pläne bei der Direktion des Innern bereits eingereicht.

Die Spezialkommission Gemeindezentrum und der Gemeinderat unterbreiten Ihnen einen Bericht und Antrag, der in vielen Sitzungen und unter Zuzug von Fachleuten während Jahren durchberaten wurde. Sie, verehrte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, sind nun aufgerufen, an der vom Gemeinderat beschlossenen Urnenabstimmung vom 18. Dezember 1983 teilzunehmen und zum Wohle und Fortschritte unserer Gemeinde diesem Projektvorhaben zuzustimmen.

X. Antrag

Der Gemeinderat beantragt den Stimmberechtigten aus den dargelegten Gründen für das Projekt Gemeindezentrum Risch/Rotkreuz und den dazu erforderlichen Kredit von Fr. 14 250 000.– JA zu stimmen.

Risch, 4. November 1983

Der Gemeinderat

Orientierungsversammlung:	Freitag, 2. Dezember 1983, 20.00 Uhr, Turnhalle 4 in Rotkreuz
Parteiversammlung LP:	Montag, 5. Dezember 1983, 20.00 Uhr, Hotel Bauernhof, Rotkreuz
Parteiversammlung CVP:	Dienstag, 6. Dezember 1983, 20.00 Uhr, Restaurant Breitfeld, Rotkreuz

Abstimmungszeiten:

	Haupturne Gemeindehaus Rotkreuz	Nebenurne Schulhaus Risch
Mittwoch, 14. 12. 1983	18.00 – 19.30 Uhr	
Freitag, 16. 12. 1983	18.00 – 19.30 Uhr	
Samstag, 17. 12. 1983	10.00 – 11.30 Uhr	
Sonntag, 18. 12. 1983	09.00 – 12.00 Uhr	Sonntag, 10.00 – 11.00 Uhr

Grafik: E. Zimmer
Fotos: Alois Ottiger
Satz: LST-Fotosatz, M. Schenker
Druck: R. Hilpert AG

Rückseite: Skizze Haupteingang